



Rotinfo Sonneberg

Online-Zeitung der Grundorganisation Sonneberg
Ausgabe 1 (März 2020)

Arm in Arm mit der faschistischen AfD

Während sich der deutsche Imperialismus wieder einmal weltweit als Saubermann aufspielt, der möglichst allen Ländern vorschreiben will, mit welchen Techniken – am besten selbstverständlich mit Produkten „Made in Germany“ – Strom produziert werden soll, wird immer deutlicher, welches Chaos die so genannte Energiewende hier zu Lande in der Energieversorgung hervorruft. Es sind anarchische Zustände, die geradezu danach schreien, der Bourgeoisie den ganzen Laden aus der Hand zu nehmen. Ohne diese Perspektive aber im Kopf zu haben, führt die Diskussion über Klimaschutz in kleinbürgerlichen Kreisen zu immer irrwitzigeren Forderungen nach „Regulierung des Verbraucherverhaltens“ durch Preiserhöhungen.

Die Arbeiterklasse soll doppelt und dreifach bezahlen, da treffen sich diese Kräfte durchaus mit den Interessen zumindest von Teilen der Monopolbourgeoisie, sich die anstehenden Erneuerungen ihrer Produktion staatlich alimentieren zu lassen. Dass so weder Klima noch Menschheit gerettet wird, sollte jedem klar sein.

Während Bauern, die um ihre kleinbürgerliche Existenz fürchten, mit ihren Traktoren viel beachtet demonstrieren, sorgen die Gewerkschaftsführungen, vor allem in der IG-Metall, dafür, dass die Arbeiterklasse, obwohl bedroht von Ankündigungen massenhafter Entlassungen und Stellenkürzungen, kaum mehr in Erscheinung tritt. Da wurde jüngst bekannt, dass die IG-Metallführung für die anstehende Tarifrunde ein „Moratorium“ (ein befristeter Aufschub) anstrebt, statt für den Kampf um mehr Lohn und kürzere Arbeitszeit zu mobilisieren. Vorher jedoch war bereits bekannt, dass die Verhandlungen mit dem Kapital um die Einführung der 35-Stunden-Woche im Osten an den dreisten Forderungen der Kapitalvertreter und dem Zurückweichen der Gewerkschaftsführer endgültig gescheitert sind. Die Kapitalisten haben kein Interesse daran, die Spaltung zwischen Ost und West zu beseitigen. Ihr Interesse ist Aufrechterhaltung der Spaltung und der damit beabsichtigten Schwächung unserer Klasse und Kampfkraft zur Sicherung ihrer Macht und Herrschaft. Den Osten im Regen stehen lassen? Oder: Gemeinsam streiken in Ost und West! Der gemeinsame Streik könnte der AfD den Glorienschein des „Rächers der Enterbten“ im Osten nehmen und an dessen Stelle proletarische Solidarität und Internationalismus setzen.

Das zu unterlassen bedeutet – so müssen wir aus aktuellem Anlass feststellen –, dass Thüringen zum Testfall für einen „Tabubruch“ werden konnte: Arm in Arm mit der faschistischen AfD hieften CDU und FDP eine Kreatur der FDP in das Amt des Ministerpräsidenten.¹

Und schließlich wählte Ramelow den Abgeordneten der AfD zum Vizepräsidenten des Thüringer Landtages und sagt dazu: „Ich habe gestern für Herrn Kaufmann als Vizepräsidenten des Thüringer Landtags gestimmt. Ich habe diese Entscheidung getroffen, weil ich mich als Ministerpräsident in der Pflicht gesehen habe, Verantwortung für die

Handlungsfähigkeit des Parlaments zu übernehmen, zu der auch die Wiedererlangung der Handlungsfähigkeit des Richterwahlausschusses gehört.“

Daraufhin schrieb Ellen Brombacher von der Kommunistischen Plattform der Partei DIE LINKE an Susanne Hennig-Wellsow das Folgende:

„Liebe Genossin Susanne Hennig-Wellsow, es gibt für dieses Verhalten von Bodo Ramelow keine vernünftige Erklärung. Es ist einfach nur schäbig. (...) Die Bigotterie ist unerträglich.“

Dem ist kaum etwas hinzuzufügen. Oder doch, vielleicht das:

Von der Freundlichkeit der Welt (Um 1920)

Auf die Erde voller kaltem Wind
Kamt ihr alle als ein nacktes Kind.
Frierend lagt ihr ohne alle Hab
Als ein Weib euch eine Windel gab.
Keiner schrie euch, ihr wart nicht begehrt
Und man holte euch nicht im Gefährt.
Hier auf Erden wart ihr unbekannt
Als ein Mann euch einst nahm an der Hand.
Von der Erde voller kaltem Wind
Geht ihr all bedeckt mit Schorf und Grind.
Fast ein jeder hat die Welt geliebt
Wenn man ihm zwei Hände Erde gibt.

Gegenlied zu „Von der Freundlichkeit der Welt“ (Um 1955)

Soll das heißen, daß wir uns bescheiden
Und „so ist es und so bleibt es“ sagen sollen?
Und, die Becher sehend, lieber Dürste leiden
Nach den leeren greifen sollen, nicht den vollen?
Soll das heißen, daß wir draußen bleiben
Ungeladen in der Kälte sitzen müssen
Weil da große Herrn geruhn, uns vorzuschreiben
Was da zukommt uns an Leiden und Genüssen?
Besser scheint's uns doch, aufzubegehren
Und auf keine kleinste Freude zu verzichten
Und die Leidenstifter kräftig abzuwehren
Und die Welt uns endlich häuslich einzurichten!

Bertolt Brecht

Rotinfo Sonneberg. Hrsg: DKP Grundorganisation Sonneberg; verantw.: Reiner Kotulla, erscheint: unregelmäßig. Leserbriefe, Anfragen, Artikelvorschläge (bis 3000 Zeichen mit Leerzeichen) an: E-Mail: reiner.kotulla@t-online.de

¹ (Vergl: KAZ Nr. 370)